



Hinweise zur Nutzung und zu den Kopierrechten dieser Materialien

1. Didaktische Hinweise
 2. Nutzung und Kopierrechte
 3. Bitte um Unterstützung
-

1. Didaktische Hinweise

Das Arbeitsblatt kann als Vertiefung zu Folie "liebe4_f" eingesetzt werden. Nachdem die Schüler verschiedene Formen von Liebe bereits kennen gelernt haben, können die Aufgaben dieses Materials helfen, das Gelernte zu wiederholen und auf alltagsähnliche Situationen anzuwenden. Übergeordnetes Ziel dabei war es für mich, den Begriff Liebe zu differenzieren, um aufzuzeigen, dass Liebe nicht gleich Liebe ist.

Wichtig: Natürlich könnte man noch mehr und andere Wortgruppen finden und auch die Zuordnungen der Begriffe kann evtl. variieren, ohne gleich fehlerhaft zu sein. Dazu bietet es sich an, bei einer Auswertung des Blattes mit den Schülern ins Gespräch zu kommen.

2. Nutzung und Kopierrechte

1. Copyright (c) Ralf Krumbiegel und seinen Lizenzgebern. Alle Rechte vorbehalten.
2. Das Material steht für jeden privat zur freien, aber nichtkommerziellen Verfügung. Veränderungen an den Dateien sind erlaubt, nicht aber deren Verkauf. Das Material darf über den privaten Bereich hinaus nur für unterrichtliche Zwecke benutzt werden.
Kopien (z.B. als Klassensatz) dürfen NICHT angefertigt werden. Die Kopierlizenz erhalten Sie erst beim Kauf des entsprechenden Materials (Bestellung über www.reli-shop.de).
3. Alle Arbeitsblätter wurden von mir selber erarbeitet. Dabei habe ich aber auch Ideen und Bildmaterial von Dritten aufgegriffen. Ich habe mich dabei bemüht, alle Copyrights zu beachten. Sollten darüber hinaus Lizenzen nötig sein, von denen ich nichts wusste, bitte ich um Rückmeldung.

3. Bitte um Unterstützung

Die Erarbeitung meiner Internetpräsenz mit den umfangreichen Materialien, die ich auf diese Weise zur freien nichtkommerziellen Verfügung stelle, macht nicht nur eine Menge Arbeit, sondern bereitet auch Unkosten. Wenn Ihnen meine Arbeitsblätter und Folien weiter geholfen haben, würde ich mich über den Kauf einer CD oder eine unverbindliche Spende sehr freuen. So helfen Sie mit, dass auch in Zukunft weiter an diesen Seiten gearbeitet werden kann. Details zur Bestellung einer Material-CD oder für Ihre finanzielle Unterstützung finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.relimat.de/seiten/shop/index.htm>

Vielen Dank für Ihre Mühe schon im Voraus.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Arbeiten und vor allem Gottes Segen.

Ralf Krumbiegel
(www.reli-mat.de)



Übung zu "Formen der Liebe"

Aufgabe:

- Lies Dir den Text durch und suche die Stellen, in denen Deiner Meinung nach eine bestimmte Form von Liebe zur Sprache kommt.
- Schreibe Dir dann die entsprechenden Wortgruppen heraus und trage diese mit Angabe der Zeilenzahl in die vorgegebene Tabelle ein (siehe unten).
- In die rechte Spalte der Tabelle schreibe nun die lateinischen bzw. griechischen Begriffe der jeweils dazu passenden Liebesformen. Hierbei sind Mehrfachzuordnungen möglich, das heißt mehrere Begriffe können pro Wortgruppe vorkommen.

Es sind wenigstens 12 Wortgruppen zu finden!!!

Beispiel:

5 Frank **kümmert sich hingebungsvoll um seine kranke Großmutter, da er sie sehr mag** und ihn ihr 6 gegenwärtiger Zustand sehr traurig macht.

 Zeile	A Wortgruppe	 Liebesform
5	...kümmert sich hingebungsvoll...	Agape
16	...du unsere liebste Enkelin bist.	Agape, Philia
18	...Großeltern muss man einfach lieben.	Philia
25	... Männer, die sich in ihr Liebesnest begeben.	Sexus
29	...verstehen uns sehr gut...	Philia
31	...nach jeder Disko eine andere abgeschleppt.	Sexus
34	...mit Romantik und Gefühl...	Eros
42	ohne... Liebe... längst gestorben	Agape
48/49	...in das brennende Haus gerannt...	Agape
50/51	...Alte, Kranke und Sterbende... pflegen	Agape
54	...schließlich liebt man doch seine Eltern...	Agape, Philia
60/61	...mach mir sonst Sorgen...	Agape
65/66	...So ein süßer Typ...	Eros
68/69	...liebevolle Blicke...	Eros
75-77	...legte Markus seinen Arm um Elisabeth...	Eros, Philia

Ein besonderer Geburtstag

Teil 1

1 Elisabeth hat Geburtstag. Sie wird 17 Jahre. Und wie jedes Jahr zu diesem Anlass, trifft sich die
2 Familie Bremer in ihrem kleinen Wochenendhaus, um zu feiern. Elisabeth nerven diese Familien-
3 feiern, denn diese endlosen Kaffeerunden findet sie furchtbar langweilig. Außerdem kann sie den
4 unausweichlichen Familientratsch über Krankheiten, Unfälle, Beziehungskisten, sinnlose Fernseh-
5 sendungen, über Arbeit und Alltagstress und die Fragerei über schulische Leistungen kaum noch
6 ertragen. Zum Glück ist die Familienfeier nur der erste (Pflicht)Teil des heutigen Tages. Für den
7 Abend haben sich einige gleichaltrige Freunde zu Besuch angekündigt. Auf diese Zeit freut sich
8 Elisabeth schon und ist deshalb bereit, auch das familiäre Kaffeetrinken zu ertragen.

9 Der Tisch ist gedeckt, der Kaffee riecht verführerisch aus der Küche und der Kuchen ist bereits
10 geschnitten, da klingelt es an der Tür. Wie jedes Jahr sind die Großeltern Hilde und Klaus die ersten
11 Gäste. Mit einem dicken Strauß Blumen und einem Briefkuvert stehen Sie in der Tür. Sie begrüßen
12 Elisabeth, gratulieren ihr und überreichen die Geschenke. Die Blumen gibt Elisabeth gleich weiter
13 an die Mutter, die schon mit einer Vase an der Küchentür wartet. Voller Spannung öffnet Elisabeth
14 den Brief. Der enthält einen kurzen Geburtstagsgruß und zu ihrer großen Freude einen 100-Euro-
15 Schein. „Soviel Geld?“, fragt Elisabeth mit dankbarem Blick. „Na ja“, sagt die Großmutter, „weil du
16 ein solches Schätzchen bist.“ „Und ein toller Mensch bist“, fügt
17 der Vater mit einem schmeicheleichen Lächeln hinzu. Elisabeth fällt beiden lachend um den Hals und
18 sagt: „Solche Großeltern muss man einfach lieben.“

19 Das Kaffee- und Kaffeetrinken kann beginnen. Nachdem alle ihre
20 Tassen gefüllt haben und der Kuchen auf den Tellern liegt, beginnt nun der Teil der Feier, vor dem
21 Elisabeth am meisten graut. Und tatsächlich, es dauert nicht lange, da ist die Familie im Gespräch
22 über alles und jeden vertieft. Onkel Gregor erzählt: „Ihr könnt euch nicht vorstellen, was bei uns im
23 Plattenbau zur Zeit los ist. Da ist vor kurzem so ein junges Ding eingezogen, bei der jeden Tag
24 andere Kerle vor der Tür stehen. Wir vermuten, dass sie aus dem Rotlichtmilieu kommt und sich
25 verkauft. Jeden Tag sind das bestimmt 5 Männer, die sich in ihr Liebesnest begeben.“

26 „Apropos Liebe“, fügt Elisabeths großer Bruder ein, „wie steht es denn um dein Liebesleben
27 Schwesterchen?“ Elisabeth hätte ihren Bruder erwürgen können, aber da alle gespannt auf ihre
28 Antwort warteten, musste sie irgendwas sagen. „Na ja, ich habe einen guten Kumpel, mit dem kann
29 man echt Pferde stehlen. Auf den ist immer Verlass. Wir verstehen uns sehr gut und unternehmen
30 auch viel, aber richtige Liebe ist das nicht.“ „Dann wird's aber langsam Zeit“, stichelt der Bruder
31 weiter, „in deinem Alter habe ich nach jeder Disko eine andere abgeschleppt. Ich sage dir, du
32 verpasst was...“ „Ach komm, hör auf“ fährt die Mutter dazwischen, „von deinen ausgeflippten
33 Abenteuern wollen wir nichts hören. Lass ihr doch Zeit. Ist doch gut, wenn sie sich nicht an den
34 Erstbesten hängt. Wirkliche Liebe hat etwas mit Romantik und Gefühl zu tun, und nicht nur mit
35 dem Bett.“

36 „Ich hab da ein schönes Beispiel“, versucht Elisabeths Vater das Gespräch in eine andere Richtung
37 zu verlagern, „bei uns auf der Straße gibt es ein altes Ehepaar, das schon seit ich denken kann in
38 einem kleinen, recht verfallenen Haus wohnt. Die Frau kann kaum noch laufen und auch der
39 Mann ist ziemlich altersschwach. Doch die beiden weigern sich in ein Pflegeheim zu ziehen. Sie
40 halten zusammen wie Pech und Schwefel. Einer hilft dem anderen so gut es geht.“

**Schülerarbeitsbogen und Kopierrechte
können nur über den Kauf des entsprechenden
Materials erworben werden.**

Einfach hier bestellen:

<http://www.reli-shop.de>

Teil 2

41 Und nun schaffen sie es bereits seit Jahren, sich in ihrem Zustand selber zu versorgen. Ich hab mal
 42 mit dem Mann geredet, der sagte: ‘Ohne unsere Liebe zueinander, wären wir längst gestorben.’“
 43 „Ja solche Menschen gibt es nicht sehr oft“, fügt Großmutter Hilde ein, „mal sehen, was mein
 44 Mann tun wird, wenn ich sein Mittagessen nicht mehr pünktlich machen kann...“ Opa lächelt.
 45 „Mal was ganz anderes“, sagt Elisabeths Bruder, habt ihr von dem Wohnungsbrand in der
 46 Fichtenstraße gehört? Drei Leute sollen gestorben sein, weil ein junger Mann sich betrunken mit
 47 einer Kippe ins Bett gelegt hat.“ „Und es wären noch mehr gewesen“, unterbricht Elisabeths Mutter
 48 „wenn nicht ein Passant todesmutig noch vor dem Kommen der Feuerwehr in das brennende Haus
 49 gerannt wäre und zwei Kinder in letzter Minute herausgeholt hätte.“ „Das sind wirkliche Helden“,
 50 meint der Vater, „genauso wie die Leute, die Alte, Kranke und Sterbende zu Hause pflegen, ohne
 51 dafür etwas zu bekommen oder nur darüber zu reden. Einfach, weil ihnen diese Menschen am
 52 Herzen liegen.“ Die Mutter blickt auf Elisabeth und ihren Bruder und fügt ein: „Hoffentlich werdet
 53 ihr euch auch mal um uns kümmern, wenn wir wieder Windeln brauchen.“ „Klar“, antwortet

54 Elisabeth, „schließlich liebt man doch seine Eltern, oder?“ „Da bin ich mir manchmal nicht so
 55 sicher“, sagt der Vater mit einem Lächeln.

Schülerarbeitsbogen und Kopierrechte

können nur über den Kauf des entsprechenden Materials erworben werden.

56 „Kannst du mir das Geld leihen, um die Kumpeln zu besuchen?“
 57 „Mensch, das ist ja Elisabeths Mutter“, sagt Opa. Es sind ihre lang erwarteten Freunde.
 58 „Mam“, ruft sie nach hinten, „meine Kumpeln sind da. Wir gehen noch mal in die Stadt.“ Die Mutter
 59 kommt aus dem Wohnzimmer, steckt Elisabeth 20 Euro zu und sagt: „Aber bitte komm nicht so
 60 schnell zu mir, ich hab noch Sorgen und kann nicht schlafen, bevor ich nicht weiß,
 61 dass du wieder gesund da bist.“ „Ja ja, ist gut. Bis später also.“ Für Elisabeth beginnt nun der
 62 schöne Teil des Tages. Sie geht mit ihren zwei Freundinnen und ihrem Kumpel Markus zusammen
 63 in die gemeinsame Stammkneipe, sie bestellen sich jeder ein großes Eis und Quatschen mitein-
 64 ander. Plötzlich kommt ein gut aussehender junger Mann in das Lokal. Die Freundinnen

65 Elisabeths drehen sich um und schauen ihm nach. „Hast du den gesehen? So ein süßer Typ. Wenn
 66 der mich anquatschen würde, ich glaube ich würde alles um mich vergessen.“ Traumversunken
 67 bleiben die Blicke der beiden Mädchen an diesem Jungen kleben bis dieser seine Bestellung
 68 aufgegeben hat. Deshalb konnten sie nicht bemerken, wie Markus und Elisabeth sich liebevolle
 69 Blicke zuwarfen und Markus behutsam Elisabeths Hand streichelte. Dass schon längst mehr aus
 70 ihrer Freundschaft geworden war, wollten sie noch für sich behalten. Als sich die beiden Freun-
 71 dinnen wieder umdrehten, tat Markus so, als wäre nichts gewesen.

72 Noch lange saßen die Freunde im Lokal. Schließlich mussten sie aufbrechen. Sie verabschiedeten
 73 sich und gingen in verschiedenen Richtungen davon. Nur Markus und Elisabeth blieben noch
 74 zusammen, denn sie hatten einen gemeinsamen Weg nach Hause (wenn man einmal von dem 10
 75 minütigen Umweg, den Markus dafür nehmen musste, absah). Als die beiden Freundinnen außer
 76 Sicht waren, legte Markus seinen Arm um Elisabeth und beide gingen schweigend im Mondlicht
 77 durch die Nacht. Und obwohl sie kein Wort sprachen, verstanden sie sich. Beide hatten sogar den
 78 selben Gedanken: „Hoffentlich hört dieser Weg nie auf...“

Einfach hier bestellen:

<http://www.reli-shop.de>